



Heckenanlagen finden sich in der Region Hannover als ortsprägende Elemente bäuerlicher Hof- und feudaler Schlossanlagen. Diese Gartentradition wird für die künstlerische Gestaltung am FLI aufgegriffen und als konzeptionelle Raumsetzung mit klimapositiver, artenschützender sowie feinstaubbindender Wirkung vorgeschlagen.

Gleich einem abstrakten Parterre werden im Entree des Institutsgeländes standortgerechte Heckenkörper angelegt, deren Höhen zwischen niedriger Knie- und voller Geschosshöhe der Institutsgebäude variieren und gemeinsam als starke Landmarke an der tangierenden Verkehrsstrasse wirken.

Es entsteht ein skulpturaler Außenraum, der sowohl über die genannten Bezüge zur regionalen Gartenkunst das historische Hofensemble ergänzt und aufwertet, als auch ein zwischen Bestandslage und Neubauten vermittelnder Funktionsraum, der mittels unterschiedlicher Gartenbilder und -atmosphären auch die konkreten Nutzungsmöglichkeiten variiert.

Das funktionale Spektrum reicht dabei vom „grünen Zimmer“ für freiräumliche (digitale) Bürotätigkeiten, Besprechungen oder Seminare, über Rückzugsräume für individuelle oder gruppenbezogene Pausenaufenthalte und Gymnastik bis hin zu saisonalen Veranstaltungen (Lesung, Konzert, Gartenfest etc.).

Einzelne Heckenräume können differenzierte Bodenbeläge erhalten, von der einfachen Kiesschüttung über hölzerne Terrassendielen zu versickerungsoffener Pflasterung sind hier diverse Materialien und Qualitäten denkbar.